

Wenn Schüler in den Ferien freiwillig lernen

15 Gymnasiasten besuchen die Sommerschule der Essener Chancen, dem Sozialprojekt von RWE. Sie wünschen sich endlich ein Stück Normalität zurück. Die Corona-Krise hat sie erwachsen werden lassen

Von Vera Eckardt

Altenessen. Sie sind keine Streber: Die 15 Jugendlichen, die am Lernort Seumannstraße in den letzten zwei Ferienwochen freiwillig die Sommerschule besuchen, genießen einfach beim gemeinsamen Lernen ein Stück wiedergewonnene Normalität. Normalität, die sie in den vergangenen Monaten stark vermisst haben.



„Alle Schüler genießen die entspannte Lernatmosphäre in der Sommerschule.“

Tani Capitain, Essener Chancen

Die Sonne knallt schon am Vormittag auf die Terrasse des Pavillons: Eigentlich bestes Schwimmbadwetter. Doch die 15 Schüler und Schülerinnen des Nord-Ost und des Leibniz-Gymnasiums sitzen unter Sonnenschirmen konzentriert an ihren Aufgaben. Sie nehmen an der Sommerschule teil, die der Verein Essener Chancen – eine Sozialinitiative von Rot-Weiß-Essen – auf dem RWE-Trainingsgelände an der Seumannstraße in Altenessen anbietet.

Der zwölfjährige Oguz Yatman ist zum ersten Mal hier: Sein Englisch will er mit Hilfe der studentischen Lehrkräfte aufbessern, die als Honorarkräfte in der Sommerschule arbeiten. Alleine Zuhause lernen – das hat Oguz, der in die achte Klasse kommt, nicht gefallen und beson-



Aina Hakimi, Iman Ouhaghi, Charlie Pustolla (v.l.) lassen sich von Niklas Cox Mathe erklären. Die drei Neuntklässlerinnen bereiten sich in der Sommerschule freiwillig auf das neue Schuljahr vor.

FOTOS: ANDRÉ HIRTZ / FFS

ders bei der Fremdsprache nicht weitergebracht. Er kann es kaum erwarten, endlich wieder ganz normal in die Schule zu gehen: „Früher habe ich sehnsüchtig auf die Ferien hingefiebert. Heute warte ich sehnsüchtig auf die Schule“, sagt der Leibnizschüler.

Die lange Pause habe ihn etwas träge gemacht, „neben meinen Freunden habe ich am meisten das Fußballtraining vermisst“. Mitzubekommen, wie sich die Eltern Sorgen

wegen der Corona-Pandemie machen, auch das hat den ernstesten Jungen beschäftigt.

Es fehlte die Tagesstruktur

Endlich wieder die Freundinnen treffen, einen geregelten Alltag haben und nicht den ganzen Tag Zuhause sein – das wünschen sich auch Iman Ouhaghi, Aina Hakimi und Charlie Pustolla, Die drei 14-Jährigen besuchen das Leibniz-Gymnasium und kommen nach

den Ferien in die 10. Klasse. Die Pandemie hat ihnen die Leichtigkeit des Seins genommen und sie erwachsen werden lassen. „Wir konnten keinen Urlaub machen, ich konnte meine Freunde lange nicht treffen, alles ist irgendwie durcheinander und es ist ja noch lange nicht vorbei“, sagt Iman, die auch mit ihren Freundinnen über die Corona-Krise spricht.

Gespentisch fanden alle drei die ersten Wochen des Lockdowns, als

sich jeder Tag wie ein Feiertag anfühlte. „Kaum Autos auf den Straßen, fast alle Geschäfte geschlossen, alle Spielplätze verriegelt und dann diese spürbare Angst der Erwachsenen“, zählt Aina Hakimi auf, „das hat mich sehr belastet“.

Das Lernen ohne Schulbesuch fanden auch sie schwierig, gerade bei Mathe konnten die Eltern schlecht helfen. Nun lassen sie sich die Berechnung von Gleichungen von Niklas Cox erklären. Der ehemalige Basketballprofi ist der Projektkoordinator der Sommerschule. „Bei ihm verstehen wir alles und können so viel besser ins neue Schuljahr starten“, sagen die Mädchen unisono. Genau deshalb sind sie in die Sommerschule gekommen, die erst zum zweiten Mal stattfindet und von der Evonik-Stiftung gefördert wird.

„Eigentlich wollen wir mit der Sommerschule Schüler auf die Nachprüfung vorbereiten. Doch durch Corona hat sich alles verändert“, sagt Tani Capitain. Der Geschäftsführer der Essener Chancen ist vom Lernwillen der Jugendlichen begeistert, „denn alle kommen aus freien Stücken zu uns und genießen regelrecht die entspannte Lernatmosphäre“. So wie Hjalte Berns: Der 14-jährige Schüler des Nord-Ost-Gymnasiums gehört zu den beiden Jugendlichen, die sich tatsächlich auf eine Nachprüfung vorbereiten müssen. „Mathe“, sagt Hjalte und seufzt. Nur eine einzige Klassenarbeit habe er kurz vor Corona geschrieben und in den Sand gesetzt. Nun hilft ihm die Lehramtsstudentin Johanna Basner.

Alle freuen sich auf die Schule

In den Wochen, die er Zuhause verbracht hat, sei er sehr faul gewesen, gibt er unumwunden zu. „Ich habe Netflix geguckt, am Computer gezockt. Mir fehlte irgendwie die Tagesstruktur“, sagt er.

Nicht nur Hjalte, alle Teilnehmer der Sommerschule freuen sich schon auf den Schulanfang in knapp zwei Wochen. Aber sie befürchten auch, dass sich nach den steigenden Infektionszahlen wieder etwas daran ändern könnte. „Ich möchte eigentlich nur mein Leben wiederhaben, so wie es vor Corona war. Das wäre mein größter Wunsch“, sagt Aina Hakimi.



Statt den Sommertag im Schwimmbad zu verbringen, lernen die 15 Schüler aus dem Nord-Ost- und dem Leibniz-Gymnasium lieber gemeinsam.

Mehr über den Verein Essener Chancen

■ Der Verein Essener Chancen, ein **Sozialprojekt von Rot-Weiß-Essen**, wurde 2012 gegründet.

■ Als erstes wurde die **Hausaufgabenbetreuung/Nachhilfe** für Spieler des Nachwuchsleistungszentrums an der Seumannstraße organisiert. Dann kamen die „Besermacher“ dazu: Zehn Schüler des Gymnasiums Essen-Nord-Ost

büffeln dafür, den Sprung in die 10. Klasse und dann das Abitur zu schaffen.

■ Ein weiteres Projekt ist die **Sommerschule**, die von der Evonik-Stiftung unterstützt wird: Dort sollen bis zu 20 Jugendliche am Lernort Seumannstraße auf ihre Nachprüfungen vorbereitet werden. www.essener-chancen.de